

Wanderfahrt Moldau / Elbe

vom 06.07. bis 13.07.2018

Unser diesjähriger Plan war eine Paddeltour oberhalb von Prag bis nach Radebeul. So machten wir uns auf den

Weg an die Moldau. Aufgrund von zahlreichen Umleitungen erreichten wir den Zeltplatz in Davle-Picovice mit reichlich zwei Stunden Verspätung. Davle-Picovice liegt an der Sázava, einem



kleinen Nebenfluss der Moldau. Dieser Platz war sehr „naturbelassen“, d.h. zwei von vier Toiletten waren geöffnet und diese zwei waren sehr verdreckt und die

Toilettenbürste stand vor der Tür. Eine Blechmulde war für die Abend- und Morgenwäsche am Ende des Gebäudes angebracht.

Am Samstagmorgen kämpfte sich die Sonne durch den Frühnebel und es wurde ein herrlicher sonniger Tag.



Fluss Sázava

Auf der Sázava paddelten wir ca. 1,6 km bis zur Einmündung in die Moldau. Durch die vielen Staustufen

ist die Moldau ein fast stehendes Gewässer. Alle Schleusen sind mit Bedienung, was auch sehr gut funktionierte. Gegen Abend erreichten wir unser zweites Quartier auf der berühmten Ruderinsel in Prag.



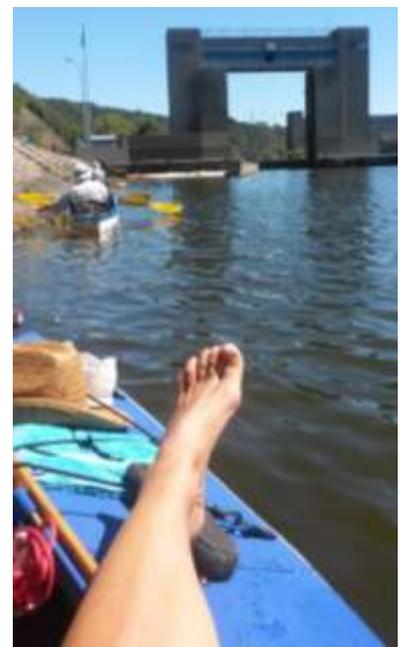
Ruderverein CVK Prag

Nach dem Zeltaufbau fuhren wir zur Karlsbrücke. Die Stadt war voller Touristen, Marktständen und Lärm. Wir flüchteten nach unserem Einkauf aus dem Gedränge und suchten uns in einer kleinen Gasse ein Lokal. Danach ließen den Abend gemütlich auf der Bootshaustrasse vom Ruderverein CVK Prag ausklingen.

Die Sonne weckte uns am nächsten Morgen sehr zeitig und mit dem Geläute der Prager Kirchen paddelten wir zum Sonntag durch die Karlsbrücke. Dies war ein echter Bonbon für die Seele.

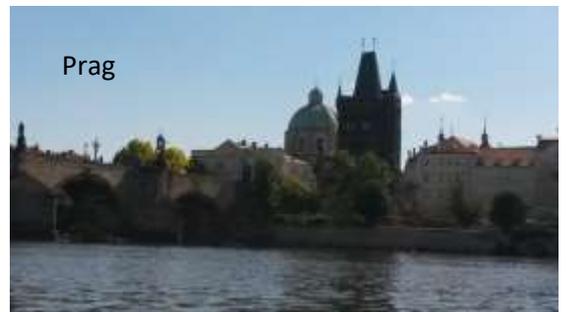


Davle-Picovice





Karlsbrücke in Prag



Prag



Prag

An diesem Tage bewältigten wir 5 Staustufen. Am Wehr Troja fuhren wir links in den 3,3 km langen Kanal ein bis zur Schleuse Prodbaba. Nach dieser Schleuse fanden wir zum Mittagstisch einen guten Ausstieg an einer Personenfähre mit Biergarten.

Durch den ganztägigen kräftigen Gegenwind erreichten wir das Seglerheim



in Kralupy erst gegen 18:00 Uhr.

Das Bootshaus war sehr vermüllt, jedoch die Sanitäreanlagen waren sauber.

Ab 21:00 Uhr wurde das Bootshaus verschlossen und am Montagmorgen öffneten sich

pünktlich 7:00 Uhr die Türen. Für das abendliche Geschäft standen Büsche am Moldauufer zur Verfügung.



Kralupy



rechten Ufer einen gepflegten Zeltplatz. 👍

Unser Start am Montag war ungeplant sehr zeitig. Nach der Schleuse am Kilometer 17,5 gibt es am



Segeln mit etwas Rückenwind auf dem Melnikkanal

Vor Mělník am Kilometer 12 wird die Moldau zum letzten Mal vom Wehr Vraňany angestaut. Wir fuhren links vorbei in den Mělníker Kanal, der sich 11 km mit einer kerzengeraden Strecke sehr öde paddeln lies.

Einen halben Kilometer vor der Einmündung in die Elbe schleuste uns eine denkmalgeschützte Anlage, die 1905 gebaut wurde, 8,5m talabwärts. Als sich die Schleusentore öffneten, begrüßte uns das Schloss Mělník.



Kurz nach der Einfahrt in die Elbe übernachteten wir unterhalb vom Schloss im „Ruderverein 1881“. Diese Nacht verbrachten wir im Vereinsaal, da es keine Zeltmöglichkeiten gab. Ein Spaziergang zum Schloss mit dem Blick auf die Zusammenflüsse Elbe, Moldau und Mělníker Kanal waren sehr



eindrucksvoll.



Der Start am Dienstag war 8:00 Uhr. Vor uns lagen drei Staustufen und 43 km im stehenden Gewässer. Kurz vor dem Wehr Roudnice überraschte uns ein sehr schweres Gewitter. Am linken Ufer war ein kleiner Bootssteg, ein idealer Ausstieg für uns. Wir suchten Schutz in einer kleinen Imbisshütte und nach 1,5 Stunden passierten wir die Schleuse Roudnice.



Nach der Schleuse schwammen noch schnappende Fische an der Wasseroberfläche, die dann verstarben. Unsere Vermutung, da ist ein Blitz ins Wasser gegangen. Die Elbe wurde nach dieser Staustufe immer breiter und ähnelte schon fast einem See. Der starke Gegenwind ließ

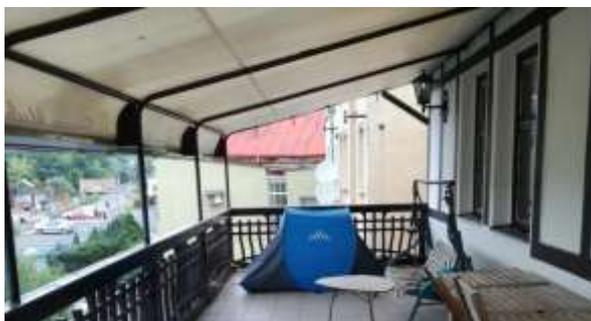
uns nicht wirklich vorankommen. Gegen 19:00 Uhr erreichten wir den Ort Litomerice. Der Ruderverein in Litomerice bot auch Zimmer für die Übernachtung an, was einige von uns nutzten.



Am Mittwoch starteten wir mit einem feinen Nieselregen, den der starke Gegenwind nach einer Stunde vertrieb. Diese Etappe mit 51,5 km war unsere längste Strecke auf dieser Wanderfahrt. Kurz vor der letzten Schleuse Střekov in Usti holte uns ein leichtes Gewitter mit Regen ein. Nach dieser Schleuse hatten wir endlich etwas Strömung. Es war ein Genuss, die letzten 25 km bis zum Děčín Ruderverein zu paddeln.



Burg Schreckenstein



Leicht geschafft quartierten wir uns im Bootshaus ein. Auch in diesem Bootshaus mussten wir als Schlafstätte den Vereinsaal nutzen. Dieser Raum war durch die Sanierungsarbeiten vom letzten Hochwasser sehr verschmutzt. Einige entschieden sich für eine Nacht auf dem großen Balkon im eigenen Zelt zu übernachten.



Für unsere vorletzte Etappe am Donnerstag war Regen vom Wetterbericht angesagt worden. Und diesmal hatte sich das Wetter auch nach dem Wetterbericht gerichtet. Der anfangs leichte Regen ging in Starkregen über. Der schönste Abschnitt der Elbe war Nebelverhangen. Wir paddelten die 38 km von Děčín ohne Pause bis Wehlen durch.

Selbst eine Regenjacke mit 10.000er Wassersäule konnte uns nicht vor dieser Nässe schützen.

DKV Platz in Wehlen



Durchgenässt und frierend erreichten wir den DKV Zeltplatz in Wehlen. Wir entschieden uns gleich für das trockene Matratzenlager unter dem Dachboden.

Erika, Bernd und Ute vom VKD kochten uns einen Kaffee zum Aufwärmen und umsorgten ganz liebevoll. Ein ganz großes Dankeschön für die tolle Gastfreundschaft.

Die letzte Etappe von Kurort Wehlen bis in unseren Heimathafen Radebeul war mit einem Dresdner Pegelstand von 64cm und „natürlich“ mit Gegenwind



Schloss Pillnitz



Abfahrt in Wehlen



Blaues Wunder in Dresden



Dresden



Bootshaus Radebeul

eher zäh, aber wir erreichten unser Bootshaus am späten Nachmittag.

Es war eine schöne Fahrt und vor allem die Menschen und die Gastfreundschaft in Tschechien hat uns wieder sehr beeindruckt.

Sbohem: Vltava – Labe

Auf Wiedersehn: Moldau – Elbe